



Fadenmäher und Tellersensen verletzen jedes Jahr zahlreiche Igel

Igelfreundlicher Garten

Er ist ein Insektenliebhaber, ein Nachtschwärmer und ziemlich anpassungsfähig, der moderne Stadtigel. Gleichwohl erschweren unzählige Gefahren sein Leben. Das Igelzentrum Zürich möchte deshalb mit einem igelfreundlichen Garten zeigen, dass bereits mit wenig Aufwand der Lebensraum der beliebten Stacheltiere verbessert werden kann.

Hand aufs Herz, wann haben Sie das letzte Mal einen Igel auf Stadtgebiet angetroffen? Wenn das längere Zeit zurückliegt, ist das kein Grund, sich zu grämen, denn wie sagt Simon Steineemann, Landschaftsarchitekt und engagierter Fürsprecher für das Stacheltier des Igelzentrums Zürichs (IZZ): «Wie viele Igel in der Stadt leben, weiss niemand genau. Eine Studie aus den 90er Jahren geht von einer Population zwischen 3000 und 5000 Tieren aus. Dass man nicht so oft einen Igel antrifft, hat auch damit zu tun, dass die meisten Menschen einen andern Lebensrhyth-

mus haben.» Denn Igel sind nachtaktive Tiere, und erst die Dämmerung lockt sie aus dem Schlaf. Munter gehen sie abends auf Futtersuche. Auf ihrem Speisezettel steht dabei allerlei Getier wie: Laufkäfer, Ohrwürmer, Regenwürmer, Tausendfüssler, Spinnen und Schnecken. Dank ihrem ausgeprägten Orientierungssinn memorieren sie ihren Lebensraum wie auf einer Art Landkarte im Gehirn. Sie speichern Hindernisse, Durchschlüpfe, Schlafplätze, Futter- und Wasserstellen, die sie auf ihren nächtlichen Streifzügen als Einzelgänger aufsuchen.

Nur während der Paarungszeit nehmen Igel untereinander Kontakt auf. Kaum aus dem Winterschlaf erwacht, wird das Weibchen gleich heftig vom Männchen umworben. Und nach rund fünfwöchiger Tragzeit werden im Frühsommer in der Regel vier bis fünf Junge geboren.

Die Stacheln – ein erwachsener Igel hat stolze 8000 davon – sind noch in

die Haut eingebettet, so dass der Geburtskanal nicht verletzt wird. Nach rund sechs Wochen ist der Jungigel so weit, dass er sich ins turbulente Stadtleben stürzen kann. Seine Mutter hilft ihm dabei nicht. Jetzt heisst es anpassen: Denn nebst den Autos als des Igels grössten Feinden machen auch Reineke Fuchs, Dachse oder Hunde dem Wildtier immer wieder mal das Leben schwer.

Hauptsache Vielfalt

Als sogenannter Kulturfolger hat der Igel seit geraumer Zeit den Umzug vom Lande in die Stadt vollzogen. Kulturfolger heissen jene Tiere oder Pflanzen, die aufgrund landschaftsverändernder Massnahmen Vorteile erlangen und deshalb dem Menschen in seine Kulturlandschaft folgen. Die einseitig bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen, das Verschwinden von Hecken und Bachböschungen sowie der intensive Einsatz von Dünge- und



Pflanzenschutzmitteln haben die Stacheltiere wahrscheinlich zur Landflucht bewogen.

Im städtischen Raum mit vielen unterschiedlichen Strukturen, Schichtungen und Formen, sei es im Familiengarten, in der Wohnsiedlung oder im Villenpark, findet sich der Igel heutzutage besser zurecht als auf dem offenen Land. Hier kann er sich verkriechen, überwintern und fortpflanzen. «Das darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Igel auch im Siedlungsraum verschiedensten Gefahren ausgesetzt sind. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, einen igelfreundlichen und naturnahen Garten anzulegen und eine Broschüre zum Thema zu publizieren», erläutert Simon Steinemann die Gründe für das Engagement des IZZ. Entstanden ist – hoch über der Stadt mit Ausblick in die Alpen – im Familiengartenareal Susenberg ein igelfreundlicher Garten, der am 2. Juni 2007 mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht wird.

Grünes Paradies für Mensch und Tier

Mit dem Projekt «igelfreundlicher Garten» sollen Interessierte jeden Alters angesprochen werden, seien es die in direkter Nachbarschaft liegenden Familiengartenpächter, Schulklassen und Lehrerinnen, Kindergärtner oder Gärtner. Steinemann: «Wir möchten im ersten Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen in unserem Garten möglichst viele Erfahrungen sammeln und diese dann auswerten.»

Eine Trockenmauer aus Sandstein bietet auch den Eidechsen einen idea-

len Lebensraum. Und ein prächtiger Asthaufen zeigt an, wo Igel gerne überwintern. Ein Wildstaudenbeet lockt hoffentlich schon bald die ersten Schmetterlinge an, einheimische Pflanzen wie Holunder, Pfaffenhütchen, Liguster oder wolliger und gemeiner Schneeball bieten Insekten und andern Kleinlebewesen Lebensraum. Diese wiederum sind eine wichtige Nahrungsquelle für den Igel. «Unser Garten ist gebaut, jetzt muss sich noch alles richtig einwachsen. Für einen naturnahen Garten, in dem sich ein Igel wohlfühlt, braucht es keine Wunder. Bereits einzelne neu gestaltete Bereiche, wie zum Beispiel ein Ast- oder Laubhaufen, bewirken schon sehr viel.»



Im Igelgarten zeigen verschiedene Informationsposten, wo sich Igel gerne aufhalten. Das birgt auch Gefahren. Steinemann: «Igel verkriechen sich zum Beispiel gerne unter einem Kompostvlies. Da heisst es beim Ab-

tragen oder Umschichten vorsichtig sein. Auch sollte vor jedem Mäheinsatz geprüft werden, ob sich unter der Hecke oder unter Sträuchern ein Igel aufhält. Und es ist darauf achten, dass Lichtschächte nicht freiliegen und der Swimmingpool in der Nacht und im Winter abgedeckt ist.»

Das sind nur einige der zahlreichen Tipps und Anregungen, die das IZZ für die Öffentlichkeit bereithält. Wer in der Publikation «Igelfreundlicher Garten» stöbert oder den igelfreundlichen Garten besucht, wird überrascht sein, dass sich mit wenig Aufwand viel erreichen lässt. Ein lohnender Einsatz, denn ein grünes Paradies kommt allen zugute: vielen Kleinlebewesen, den Schmetterlingen, der Eidechse, dem Igel und nicht zuletzt uns Menschen.

Text: Brigitta Javurek

Nachdruck aus Grünzeit Nr. 21, April 2007, mit freundlicher Genehmigung von Grün Stadt Zürich.

Veranstaltungen

2. Juni 14:00-19:00

Eröffnung des igelfreundlichen Gartens

22. Sept. 15:00-17:00

Der Igel und sein Lebensraum

Wegbeschreibung

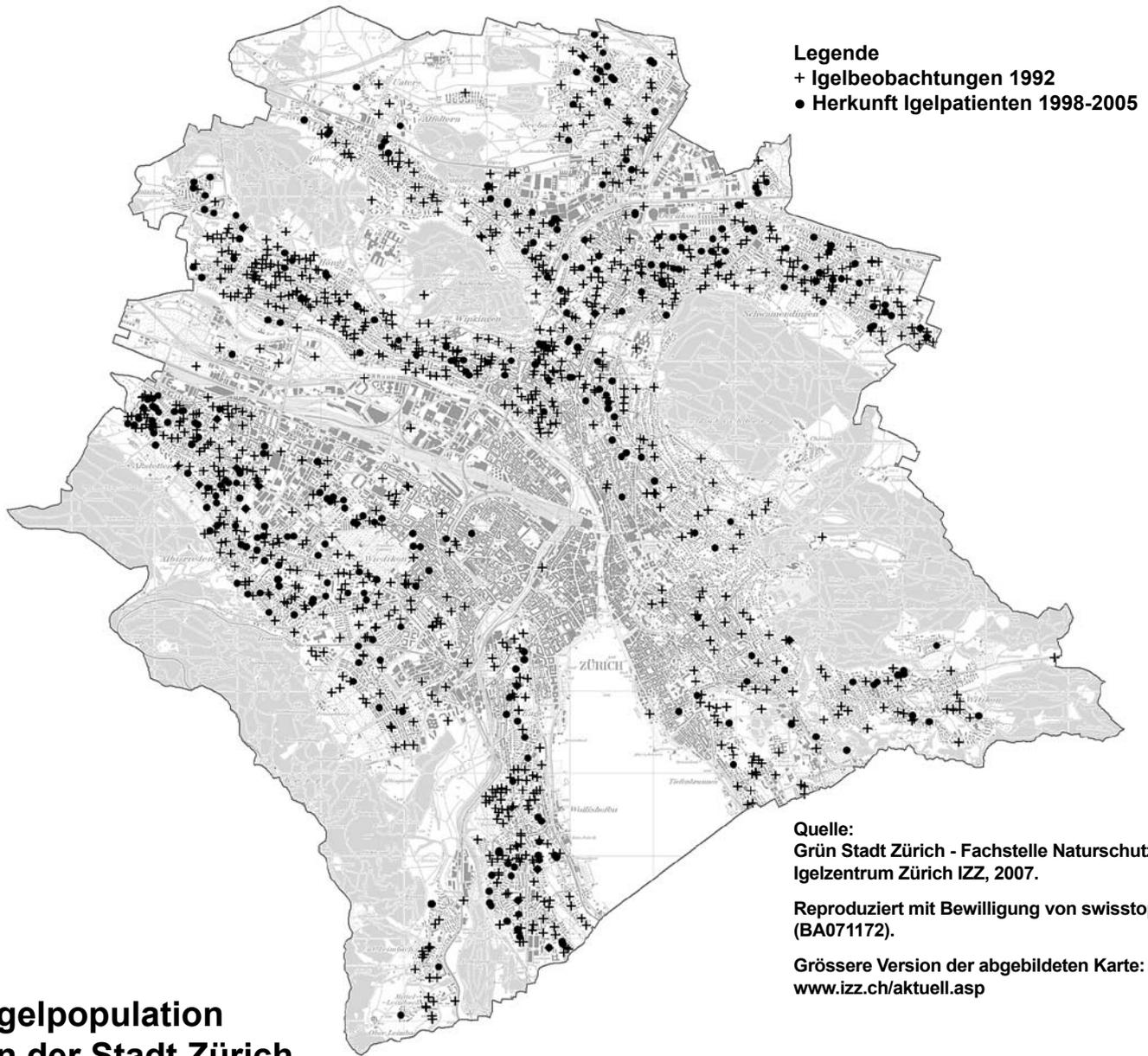
Bus 39 ab Rigiblick bis Spyristeig bzw. ab Zoo bis Krönleinstrasse, dann zu Fuss in Fahrtrichtung weiter und die Hinterbergstrasse hinauf

Veranstaltungsort

Familiengärten Susenberg, unterhalb des Vereinslokal Susenberggrotte

Broschüre «Igelfreundlicher Garten»

Die Broschüre (Format A5) ist auf der Internetseite www.izz.ch/aktuell.asp als PDF einsehbar oder kann über das Igelzentrum Zürich gratis gegen ein vorfrankiertes und adressiertes Rückantwortcouvert (Format B5) bezogen werden.



Igelpopulation in der Stadt Zürich

Im Rahmen eines Projektes des Gartenbauamts Zürich und des Zürcher Tierschutzes wurde 1992 die damals aktuelle Situation der Igel in der Stadt Zürich untersucht. Ein Aufruf an die Bevölkerung sollte die nötigen Angaben liefern. Eine daraufhin erstellte Karte zeigt visuell die Igelpopulation, inklusive den späteren Ergänzungen des Igelzentrums Zürich. Der Aufruf erbrachte 1383 Igelbeobachtungen, welche mit einem + dargestellt sind. Damalige Schätzungen gingen von einer Anzahl von 2300 - 4700 Igel auf Stadtgebiet aus.

Die Fundorte von 400 Igel, die zwischen 1998 und 2005 als Patienten ins Igelzentrum Zürich gebracht wurden, sind in der Karte mit • markiert.

Ein Vergleich der Fundorte ergibt,

dass in allen Gebieten, in denen 1992 Igel beobachtet wurden, auch 6 bis 13 Jahre später noch Igel leben.

In Quartieren mit grossem Grünanteil wurden viele Igel beobachtet, während in den zentrumsnahen Quartieren mit hohem Versiegelungsgrad die Tierart damals wie heute keinen Lebensraum findet.

Fazit: Nach Ansicht der Fachleute des Igelzentrums ist der Igel generell nicht vom Aussterben bedroht. Gemäss glaubhaften Angaben von Igelinteressierten kommt es auf kleinen, isolierten Arealen vor, dass manchmal während Jahren keine Igel mehr zu beobachten sind. Umso grösser ist dann die Freude, wenn wieder ein Stacheltier auftaucht. An andern Orten ist die Igelpopulation sehr dicht, bedingt

durch massive menschliche Fütterung, was aber die Gefahr einer Krankheitsübertragung von Igel zu Igel erhöht.

Dazu Wildtierbiologin Sandra Gloor, Co-Projektleiterin der Untersuchung von 1992: «Der Vergleich zwischen den Igelbeobachtungen von 1992 und den Angaben des IZZ aus jüngerer Zeit zeigt eindrücklich, dass sich die Situation der Igel in der Stadt Zürich in den letzten 15 Jahren nicht grundlegend verändert hat. In Zürich lebt nach wie vor eine grosse Igelpopulation, die hier geeignete Lebensbedingungen vorfindet.»

Gekürzte Fassung der Projektarbeit «Igel in der Stadt Zürich» von 1993:
www.pro-igel.de/igel-bulletin/sonderbd/lebensraum_1.pdf

Aufgeschnappt

Zoologisches Museum der Universität Zürich

Ab 3. Juli sehenswerte Ausstellung: «Biodiverse Forschung - natürlich vernetzt»

Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich, Eintritt frei

www.unizh.ch/zoolmus

NahReisen 07

14 nicht alltägliche Tag- oder Nachtreisen in der Stadt Zürich oder in der Region von Mai bis September unter www.nahreisen.ch

Live-Kamera Falken

Falken in der Stadt live mitverfolgen www.stadt-zuerich.ch/falken

Bartgeier brüten erfolgreich in der Schweiz

25 Jahre Wiederansiedlungsprojekt in der Schweiz www.bartgeier.ch

Virtueller Wald lockt in die Natur

Die Stadt Baden stellt ihren Wald vor www.naturwaldgarten.baden.ch

Zeckeninfos

Informative Site für Kinder (und Erwachsene) www.zeckenschule.de

Abfallwissen schweizweit vernetzt

Alles über Abfall und Recycling www.abfall.ch

Mehr als biologische Artenvielfalt

Ausstellungen, Veranstaltungen, Unterrichtsmaterialien www.biodiversitaet.ch

Sie fragen – Tierärztin Annekäthi Frei antwortet

Mein Hund hat kürzlich einen Igel gebissen. Wie kann ich das in Zukunft verhindern?

Damit Wildtiere oder andere Haustiere nicht durch Ihren Hund gefährdet werden, aber auch zum Schutz des Hundes, nehmen Sie ihn bitte in jeder Situation, in der er nicht gut kontrollierbar ist, an die Leine. Das gilt besonders bei Dunkelheit, in unübersichtlichem Gelände und in der Nähe von Strassen.

Wie gross ist der Aktionsradius eines Igels?

Gemäss Beobachtungen legen männliche Igel während der Brunstzeit bis zu 5 km in einer Nacht zurück. Weibchen wandern ungefähr 0.5 bis 1.5 km weit auf der nächtlichen Futtersuche.

Pflücken Igel Blumen?

Im Rahmen der Telefonberatung haben wir schon verschiedentlich von diesem Phänomen gehört. Einige Igel knicken offensichtlich mit dem Maul Wiesenblumen ab, als ob sie einen Blumenstrauß zusammenstellen möchten, und tragen diese in ihr Nest. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Igelmütter, die kurz vor der Geburt ein Nest zur Jungenaufzucht bauen und dabei auch frische Blüten verwenden.

Es mag Zufall sein, dass beim Sammeln von Nestmaterial auch frische Blüten genommen werden. Denkbar ist aber auch, dass die Duftstoffe der Blüten eine Wirkung ausüben.

Die Fragen erreichten uns per Telefon oder per Mail

(K)ein afrikanischer Weissbauchigel als Haustier

Wer liebt sie nicht, die putzigen Stacheltiere mit den Knopfaugen? So mancher Igelfinder kann sich jeweils nur schweren Herzens von seinem gesunden Patienten trennen. Rasch kommt da die Frage auf: Kann man nicht ein Igelchen als Haustier halten?

Gemäss dem Bundesamt für Veterinärwesen braucht man für die Haltung von europäischen Igel eine Haltebewilligung vom kantonalen Veterinäramt (eine kurzzeitige Aufnahme von hilfsbedürftigen Igel ist in manchen Kantonen erlaubt).

Nicht-europäische Igel dürfen hingegen ohne Bewilligung gehalten werden. Zu diesen gehört auch der afrikanische Weissbauchigel, der anfangs der 90er Jahren in den USA als Haustier in Mode kam. Heute gibt es eine ganze «Industrie», welche vom Anzug bis zum Schlafsack alles für die kleinen Gesellen produziert. Weissbauchigel werden in allen Grössen und Farben gezüchtet und gelten als unproblematische, da kleine, saubere Haustiere.

Doch während diese Igelart in freier Wildbahn ein Alter von 6-8 Jahren erreichen kann, werden die Tiere in Gefangenschaft oft nicht einmal zweijährig. Meist liegt dies an den falschen Haltungsbedingungen, da die stacheligen Kerle entgegen ihrem Ruf anspruchsvolle Haustiere sind. In Freiheit an ein breites Futterangebot gewöhnt, wird ihnen eine Ernährung mit Katzen- oder Igeltrockenfutter niemals gerecht. An den Folgen von Mangelerscheinungen sterben viele der als Haustiere gehaltenen Igel.

Igel sind zudem nachtaktiv und als Haustiere zum Beobachten und Spielen ungeeignet, da sie den Tag meist verschlafen. Zudem haben sie einen grossen Aktionsradius und rennen in Gefangenschaft manchmal so lange im Gehege auf und ab, bis sie blutige Füsse bekommen. Selbst das grösste und mit diversen Strukturelementen versehene Terrarium erfüllt in keiner Hinsicht die Bedürfnisse eines Igel.

Ein weiteres gravierendes Problem ist die aus Profitgier betriebene Inzucht des Weissbauchigels. Diese führt

Inserat

Fabrikstrasse...26.....CH-8005...Zürich.....Telefon...044.463.81.11

Verkauf & Reparaturen.....www.velogarage.ch

velo garage .

zu genetischen Krankheiten wie beispielsweise dem «Wobbly Hedgehog Syndrome (WHS)», einer Art Multiple Sklerose beim Igel, die sich in fortschreitender Lähmung ausdrückt und nach 6 bis 15 qualvollen Monaten mit dem Tod endet.

Gefangen gehaltene Weissbauchigel sind gemäss der Einschätzung von Experten mittlerweile derart überzüchtet, dass sie in freier Wildbahn keine Überlebenschancen mehr hätten. Wir tun dem Wildtier Igel keinen Gefallen,

wenn wir es in Käfige sperren! Vielmehr sollten wir seinen natürlichen Lebensraum erhalten, damit wir die Stachelritter auch in Zukunft in Freiheit beobachten und uns an ihnen erfreuen können.

Darum gilt: Igel sind nicht als Haustiere geeignet!

Text: Flavia Zangerle

Nähere Angaben zum Weissbauchigel finden Sie unter www.pro-igel.de in den Bulletins Nummer 31/2004 und 32/2004.



Was ist denn das? Ein superlanger Igel? Siehe Seite 7

Lebendige Umweltbildung: Vortrag, Führung, Ferienprogramm

Igelvortrag extern: 1 Std. Fr. 280.- / 2 Std. Fr. 380.-

Kindergarten- und Schulklassenführung im Igelzentrum*: 1 Std. Fr. 90.- (Termine bitte telefonisch erfragen)

Sonstige Führung im Igelzentrum: 1 Std. Fr. 125.- / 2 Std. Fr. 250.-

Führung extern: 2 Std. Fr. 300.- / 3 Std. Fr. 450.-

Exkursion extern: Fr. 500.-

Ferienprogramm extern: halbtägig Fr. 500.- / ganztägig Fr. 800.- (exklusive Material)

Ausleihe 18 Igel&Naturpfad-Tafeln: Preis nach Absprache

Für externe Veranstaltungen mit weitem Anfahrtsweg behält sich das Igelzentrum einen preislichen Aufschlag vor.

Kontakt: 044 362 02 03 Mo-Fr 16:00-18:00 info@izz.ch (bitte immer Telefonnummer für Rückfragen angeben)

*Schulklassen- und Kindergartenführungen finden meistens zwischen Sommer- und Weihnachtsferien statt, denn in dieser Zeit haben wir immer zeigbare Igel. Eine Führung beinhaltet einen kleinen Diavortrag, das Zeigen eines lebenden Igels und, falls noch Zeit vorhanden ist, Spiele zum Thema Hören und Riechen.

Inserat

lieferversögerungen entstehen bei uns nur, wenn wir für igel bremsen.



haus-, gastro- und festservice
044 274 10 10 durst@intercomestibles.ch
binzstrasse 23 8045 zürich

INTER Comestibles
URBANE GETRÄNKELIEFERUNGEN

Herausgeber
Verein
Igelzentrum Zürich IZZ
Hochstr. 13
8044 Zürich
Tel/Fax 044 362 02 03
info@izz.ch
www.izz.ch
PC 87-119136-3

Mitarbeit
Simon Steinemann
Flavia Zangerle
Brigitta Javurek
Marcel Zefferer
Annekäthi Frei

Redaktion
Simon Steinemann

Fotos
(wo nicht anders vermerkt)
Igelzentrum Zürich

Illustrationen
Marcel Zefferer

Auflage
8000 Exemplare

Nächste Ausgabe
Oktober 2007

Inserat



SEVERIN THOMANN
GARTENBAU
BAUMPFLEGE

WOLSERSTRASSE 1
CH-8912 OBFELDEN
RÜTISTRASSE 20A
CH-8134 ADLISWIL
TEL: 043 322 86 86
FAX: 043 322 83 66
INFO@GARTEN-UND-BAUM.CH
WWW.GARTEN-UND-BAUM.CH

garten & baum

unterhalt
umänderungen
neuanlagen
natursteinarbeiten
planung/beratung

kronenschnitt
spezialfällungen
gutachten
diagnose/pflege
obstbäume

interessiert?
rufen sie uns unverbindlich an.
wir beraten sie gerne und kompetent.

Erfreulicher Jahresbericht 2006

Finanzen: Das Igelzentrum blickt auf ein erfreuliches Jahr zurück. Dank zahlreicher Spenden schliesst die Betriebsrechnung mit einem Gewinn von rund 10'000.- ab. Dazu beigetragen haben die ergriffenen Sparmassnahmen (Reduktion von Stellenprozenten und eingeschränkte Telefonberatung in den igelarmen Monaten Februar und März), sowie der warme Herbst, der den Arbeitsanfall vor dem Winterschlaf der Igel in Grenzen hielt.

Personelles: Zwei Mitarbeiterinnen, Flavia Zangerle und Roberta Borsari, sind zum Igelzentrum-Team dazugestossen. Dafür hat Doris Hölling das Igelzentrum per Ende 2006 verlassen. Wir wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren beruflichen Weg.

Umweltbildung: Zwischen den Sommer- und Weihnachtsferien besuchten zahlreiche Schulklassen und Kindergärtner das Igelzentrum. Dies sind immer wieder schöne Begegnungen, sehen doch etliche Kinder bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal einen lebenden Igel. Leider stossen unsere Räumlichkeiten durch die immer grösser werdenden Schulklassen an ihre Grenzen. Gleichwohl sind wir über-

rascht, wie sich die meisten Kinder eine Stunde lang äusserst ruhig verhalten können. Bei grossen Schulklassen fragen wir jeweils die Lehrerinnen im Voraus an, ob sie sich einen Besuch in Halbklassen leisten können.



Tag der offenen Tür: Der Tag der offenen Tür am 4. November war ein voller Erfolg. Bei strahlendem Herbstwetter kamen rund 300 Igelinteressierte ins Igelzentrum und in den Quartiertreff Fluntern.

Igel: Das Igelzentrum beherbergte dieses Jahr etwas weniger Igelpatienten als im langjährigen Durchschnitt. Mit ein Grund war sicher der warme Herbst, der es vielen spätgeborenen Jungigeln ermöglichte, selbständig genug Futter zu finden.

Während den igelarmen Monaten Februar und März bot das Igelzentrum eine eingeschränkte Telefonberatung an und nahm keine Igelpatienten auf. Dadurch konnten wir Lohnkosten sparen.

Die Telefonberatung wurde im Restjahr rege in Anspruch genommen. Viele Fragen betrafen den heissen Sommer und den warmen Herbst und Winter. Übrigens: Bei Email-Anfragen erleichtert eine telefonische Rückrufnummer den Aufwand beträchtlich, um auf eine Frage eine kompetente Antwort geben zu können!

Sonderprojekt: Der «Igelfreundliche Garten» am Zürichberg wurde umgebaut und die dazugehörige Broschüre druckfertig erstellt.

Zahlen 2006

- Telefon- und Mailanfragen: 2219
- Igelpatienten: 85
- Führungen im IZZ: 65
- Vorträge: 14
- Ferienprogramme ganztägig: 6
- Ferienprogramme halbtägig: 10

prov. Betriebsrechnung: + 10'000.-
 Stellenprozente: 170%
 Mitarbeitende: 8

E	H	S	R	E	T	S	L	E	D	I
F	R	E	A	B	V	W	H	M	J	U
K	A	H	B	D	E	H	E	O	L	F
Z	T	E	E	R	S	G	D	M	J	E
Z	T	A	P	T	H	N	N	A	D	R
G	E	R	O	F	C	D	U	U	R	D
A	H	K	U	L	U	C	H	S	E	D
D	J	O	F	O	F	F	F	U	D	J
O	E	E	J	W	F	D	U	A	R	Y
T	B	K	X	O	K	S	H	C	A	D
S	L	C	B	J	N	M	U	M	M	A
N	I	E	W	H	C	S	D	L	I	W
X	M	Z	U	C	M	T	F	A	V	M

Rätselwürfel

Welche Tiere, die den Igel fressen oder belästigen, haben sich in diesem Würfel versteckt?

Die 17 versteckten Wörter können senkrecht, waagrecht oder rückwärts stehen.

Unter den Einsendungen der vollständigen Lösungswörter werden Preise verlost (bitte Adresse und Alter angeben).

Hauptgewinnerin aus der Herbstausgabe
 Desirée Girard (8 Jahre), Güttingen, gewinnt das Buch «Piks, der Igel».
 Lösungswörter: Larven, Kaefer, Ameise, Schnecken, Raupen, Regenwurm, Asseln, Spinnen, Ei, Wasser.

Jeden Frühling wieder: Zeckenwarnung

Igel gehören zu den bevorzugte Wirten von Zecken. Diese kleinen Spinnentiere, die als Blut saugende Parasiten auf Grashalmen und Sträuchern bis in eine Höhe von 1,50 Meter ihren Opfern auflauern, werden mit zunehmenden Temperaturen wieder aktiv. «Zeckenalarm» ist im Umgang mit den Stacheltieren deshalb keine Seltenheit.

Ein Teil der Plagegeister beherbergt ein Virus, das beim Menschen eine Hirnhautentzündung (Frühsommer-Meningoenzephalitis = FSME) verursachen kann. In der Schweiz erkranken jedes Jahr circa 150-260 Personen an FSME. Gemäss dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) haben in den letzten beiden Jahren die Fälle von FSME in der Schweiz deutlich zugenommen, was auch darauf zurückzuführen ist, dass die Bevölkerung sensibilisiert ist und schneller einen Arzt aufsucht. Das FSME-Virus tritt in bestimmten Regionen, in so genannten Endemiegebieten, gehäuft auf. In der Schweiz sind dies: Gebiete im Kanton Zürich, Thurgau, Bern, St. Gallen, Aargau, Luzern, Solothurn, Schaffhausen, Zug, Obwalden, Nidwalden, Graubünden, Uri, Fribourg, Waadt und im Fürst. Liechtenstein. Der einzig sichere Schutz vor der Krankheit ist eine Impfung, für welche die Krankenkassen die Kosten übernehmen. Das BAG empfiehlt allen Erwachsenen und Kindern (ab ca. 6 Jahren), die in einem Endemiegebiet leben oder sich dort aufhalten, sich impfen zu lassen.

Wer nach einem Zeckenstich einen über Tage grösser werdenden roten Kreis um die Bissstelle entdeckt, hat sich vermutlich mit Borrelien infiziert. Die Infektion mit diesen Bakterien kann in einem Teil der Fälle später verschiedene Erkrankungen z.B. Gelenkentzündungen, Nervenerkrankungen mit Lähmungen zur Folge haben. Diese Spätfolgen sind sehr viel seltener, wenn die Infektion bereits im Frühstadium mit geeigneten Antibiotika behandelt wird. Im Gegensatz zur Übertragung der FSME-Viren kann bei einer sofortigen Entfernung der Zecke eine Ansteckung mit Borreli-

en vermieden werden. Eine wirksame Impfung gegen Borreliose gibt es für den Menschen hingegen nicht.

Für Igelfreunde gilt: Seien Sie aufmerksam und schützen Sie sich. Denken Sie daran: In der Kartonschachtel, die für den Transport ins IZZ oder als Schlafhaus für den Patienten verwendet wird, bleiben eventuell winzige Zeckennymphen zurück, die schwer zu erkennen sind. Muss ein Igel zur Beobachtung im Haus behalten werden, ist er in der meist weissen Badewanne gut aufgehoben, da vor diesem Hintergrund die dunklen Zecken leichter auszumachen sind. Ein massiv von Parasiten befallener Igel sollte aber sicherheitshalber in einer Kiste im Freien übernachten.



Eine vollgesogene Zecke ist fingernagel-gross, eine Zeckenlarve hingegen ist kaum zu sehen und nur einen halben Millimeter gross.

Wer Kontakt zu einem Igel hatte oder in einem Zeckengebiet unterwegs war, tut gut daran, danach den Körper nach Zecken abzusuchen (vor allem in den Achselhöhlen, Kniekehlen, am Hals und in der Leistengegend). Und wenn sich ein Aufenthalt im hohen Gras oder Gebüsch nicht vermeiden lässt, sollten wenigstens die Socken über die Hosenbeine gestülpt werden. Beisst trotzdem eine Zecke zu, muss diese mit einer Pinzette so rasch und so vorsichtig wie möglich entfernt werden. Beobachten Sie in den nächsten Tagen die Wunde genau und suchen Sie bei Unsicherheiten einen Arzt auf.

Text: Flavia Zangerle

Näheres zum Thema Zecken finden Sie unter www.zeckenschule.de

Angaben zu den FSME-Endemiegebieten in der Schweiz:
www.zecke.ch/fsme

Informationen vom BAG:
www.bag.admin.ch bei «Suche» das Wort «Zecke» eingeben.



Zwei Igel im Stau im Futterhaus-Ausgang

Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum Zürich IZZ

Datum: Mittwoch, 11. Juli 2007

Zeit: 19.00 Uhr

Ort: Igelzentrum Zürich (IZZ)
Hochstrasse 13, 8044 Zürich

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmenzählerIn und ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2006
5. Jahresbericht 2006
6. Jahresrechnung 2006*
7. Budget 2007*
8. Ersatzwahlen
9. Anträge von Mitgliedern (diese sind bis zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung mit eingeschriebener Post einzureichen)
10. Diverses

Zürich, 5. Mai 2007

Dorothee Häberling, Präsidentin

* können schriftlich angefordert werden

Zu den Ersatzwahlen (Traktandum 8): Dorothee Häberling tritt als Vereinspräsidentin und aus dem Vorstand zurück. Das IZZ bedankt sich herzlich für ihr jahrelanges Engagement.

Das bisherige Vorstandsmitglied Philipp Thalman wird als neuer Vereinspräsident vorgeschlagen.

Als neues Vorstandsmitglied stellt sich Doris Calegari, Biologin, zur Wahl.

Veranstaltungen im igelfreundlichen Garten*

- 2. Juni 14:00-19:00** Eröffnung des igelfreundlichen Gartens
- 22. Sept 15:00-17:00** Veranstaltung Der Igel und sein Lebensraum

Veranstaltungen im Igelzentrum

- 8. Juli 17:00-18:00** Führung mit Anmeldung für Mitglieder und Spender
- 8. Juli 18:30-19:30** Führung mit Anmeldung für Interessierte
- 11. Juli 19:00** Jährliche Mitgliederversammlung

* Die Wegbeschreibung finden Sie auf Seite 2

Erste Hilfe für Igelsäuglinge

Informationen zum Umgang mit verwaisten Igelsäuglingen erhalten Sie unter www.izz.ch im Kapitel «Jungigel» oder auf dem **Telefonbeantworter 044 362 02 03** oder im **Igel&Umwelt 2006/1** auf Seite 3.

Ältere Ausgaben der Vereinszeitung finden Sie unter www.izz.ch/verein.asp

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Damit wir auch weiterhin so erfolgreich arbeiten können, ist das Igelzentrum auf Spenden und Mitgliederbeiträge angewiesen. Sie ermöglichen uns auch zukünftig, die Bevölkerung auf vielseitige Art und Weise über Igel, ihre Ansprüche und Lebensweise zu informieren.

Diese beiden Tierschutzorganisationen unterstützen das Igelzentrum Zürich



Igelzentrum: Telefonberatung, Öffnungszeiten, und Patientenaufnahme.

Telefonisch sind wir Montag bis Freitag von 16-18 Uhr unter 044 362 02 03 erreichbar. In der restlichen Zeit gibt der Telefonbeantworter Auskunft zu den wichtigsten Igelfragen. E-Mail-Anfragen werden in der Regel auch am Wochenende beantwortet.

Montag bis Freitag von 16-18 Uhr ist ein Besuch im Igelzentrum möglich. Wir haben Unterlagen, Bücher und andere Verkaufsartikel zum Thema Igel und Siedlungsnatur.

Igelpatienten werden im Igelzentrum nur nach telefonischer Voranmeldung aufgenommen, denn die Platzzahl ist beschränkt und nicht jeder Igel bedarf einer stationären Aufnahme.

Igel vor Kochtopf gerettet

Laut einer Agenturmeldung der Schweizerischen Depeschagentur von Mitte März haben in Frankreich Jagdaufseher 18 Igel vor dem sicheren Tod im Kochtopf gerettet.

Bei Kontrollen gegen Wilderer im Département Sarthe fielen Anfang des Monats zwei Männer mit einem Auto auf, das am Strassenrand immer wieder stoppte und anfuhr. Im Kofferraum fanden die Jagdaufseher 18 lebende Igel. Die Männer hatten offenbar ihren Hund zur Igeljagd abgerichtet. Sie liessen ihn in Gräben suchen und stiegen nur aus, um ein Tier zu fangen.

Die Männer gaben an, regelmässig Igel zu verzehren. Ihnen drohen sechs Monate Haft, 9000 Euro Bussgeld und die Beschlagnahmung ihres Autos. Die unter Artenschutz stehenden Igel wurden wieder in die Freiheit entlassen.

MEIN HERZLICHER DANK GEHT AN DAS SCHULHAUS AUZELG: FRAU WUNDERLI UND FRAU SUTMANN, HABEN GEMEINSAM EINE IGEL-PATENSCHAFT FÜR MICH ABGESCHLOSSEN



Igelpatenschaft

Werden Sie Gotte oder Götti:

Für 200.- übernehmen Sie die Patenschaft für einen stationär behandelten Igel im Igelzentrum.

Das Igelzentrum lädt die Paten zu gegebener Zeit ein, damit diese «ihren» Patenigel kennenlernen.

Jeder Pate erhält eine Urkunde.

Das Anmelden geht am einfachsten unter www.izz.ch/patenschaft.asp oder per Telefon.

Zwischen Anmeldung und Besuch des Patenigels können 10 Monate verstreichen.

Auch als Geschenk für tierinteressierte Kinder ab 6 Jahren geeignet.